

Der Enzthäler.

Anzeiger für das Enzthal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 4spaltige Zeile
ab. deren Raum 10 J.;
bei Nachdruckerteilung
durch die Exped. 12 J.
Kleinanzeigen
die 4spalt. Zeile 25 J.
Bei direkter Insertion
entsprech. Rabatt.
Ergebnis: 1000
„Enzthäler, Neuenbürg“.

Er scheint je am
Montag, Mittwoch,
Freitag u. Samstag.

Bezugspreis:
monatlich 40 J.,
vierteljährlich 1.20;
durch die Post bestellt
im Bezirk 1.35.

Abonnements nehmen alle
Postämter u. Postbörsen
überall entgegen.

Telefon Nr. 4.

Nr. 4.

Neuenbürg, Mittwoch den 7. Januar 1903.

61. Jahrgang.

Politische Jahresrundschau.

III.

England erlebte die große Genugthuung, daß mit dem Friedensschluß zu Brätoria am 31. Mai 1902 der lange und blutige Burenkrieg seinen Abschluß zu Gunsten Englands fand, dem nunmehr die Transvaalrepublik und der Oranje-Freistaat als willkommene Beute zufielen. Ob hiermit das britische Uebergewicht in Südafrika definitiv entschieden ist, das muß freilich noch immer dahingestellt bleiben. In einer aufregenden Episode für die ganze britische Nation gestaltete sich die gefährliche Erkrankung König Eduards an Blinddarmentzündung und die hierdurch notwendig gewordene Operation König Eduards auf Leben und Tod. Letztere gelang zwar vollständig, doch mußte die auf den 28. Juni angelegt gewesene Feier der Krönung des Königspaars verschoben werden, und zwar fand sie dann am 9. August in London in prunkvoller Weise statt. Im Juli trat der greise Premierminister Lord Salisbury von seinem Posten zurück, auf welchem er durch den bisherigen Finanzminister A. Balfour ersetzt wurde. Als „Friedensengel“ ist der Kolonialminister Chamberlain nach Südafrika gegangen, wo er nach dem langen Burenkrieg eine Aera der allgemeinen Versöhnung und des Friedens einleiten will. Inzwischen sind aber die Engländer bereits in einen neuen und nicht ungefährlichen Krieg in Afrika verwickelt worden, in demjenigen mit dem „tollen Nullah“ im Somaliland, außerdem haben sie auch ihre Expedition gegen die rebellischen Bagiris im indisch-afghanischen Grenzgebiet noch nicht zum Abschluß bringen können.

Was die hauptsächlichsten Jahresereignisse in den europäischen Staaten zweiten und dritten Ranges anbelangt, so ergibt sich da folgendes Bild: In Spanien folgte dem liberalen Ministerium wieder einmal ein konservatives Kabinett unter Silvela nach. Der jugendliche König Alfonso XIII. wurde am 17. Mai unter großen Feierlichkeiten für großjährig erklärt. Belgien hatte das Hinscheiden seiner Königin Marie Henriette zu beklagen. Auf König Leopold unternahm der ital. Anarchist Rubino ein erfolglos gebliebenes Attentat. Zur Erzwingung des allgemeinen Stimmrechtes setzte die sozialistische Partei größere Emeuten in Brüssel und anderen Städten ins Werk, erreichte aber nichts hiermit. In Hol-

land erkrankte die junge Königin Wilhelmine im Zusammenhang mit ihrer vorzeitigen Entbindung schwer an Typhus, genas aber zur großen Freude ihres Volkes wieder. Von Holland aus unternahmen die Burenhelden Dewet, Boothe und Delarey eine wahre Triumpfreise nach Belgien, Frankreich und Deutschland. Aus den Balkanstaaten wäre Nachstehendes zu erwähnen: In Rußland fand eine Begegnung zwischen dem König Carol von Rumänien und dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien statt, durch welche die längere Spannung zwischen beiden Ländern beseitigt wurde. Fürst Ferdinand von Bulgarien unternahm eine Reise nach Rußland zum Besuche des Zaren. Im September wurde die gemeinsame bulgarisch-rußische Erinnerungsfeier am Schipapaß, wo vor 25 Jahren die bekannten blutigen Kämpfe stattfanden, begangen. In Griechenland trat ein neues Ministerium Deljanoff an die Stelle des durch die Wahlen zu Falle gekommenen Kabinetts Tsamiris. Die Türkei mußte in Mazedonien eine ziemlich bedenkliche revolutionäre Erhebung niederschlagen. Im übrigen steht der soeben abgehaltene Besuch des russischen Ministers Grafen Lambsdorff in Sofia, Belgrad und Wien mit den mazedonischen Vorgängen in direktem Zusammenhang. Aus den anderen Weltteilen wäre folgendes zu erwähnen: In Columbien, Venezuela und Hayti fanden blutige Revolutionen statt, die erst vor kurzem beendet wurden. In Nordamerika bestätigte der Ausfall der Kongresswahlen die Herrschaft der republikanischen Partei. In Asien schloß Japan ein Bündnis mit England.

Rundschau.

Der im gegenwärtigen Monat bevorstehende Besuch des deutschen Kronprinzen am Petersburger Hofe erzählt bereits mancherlei politische Deutungen, ja, man bringt diesen Vorgang sogar mit dem soeben stattgefundenen Aufenthalt des leitenden russischen Ministers Grafen Lambsdorff in Wien in Zusammenhang. Dem gegenüber muß indessen betont werden, daß Kronprinz Wilhelm, ganz abgesehen von seinem jugendlichen Alter, den Staats- und politischen Geschäften noch zu fern steht, um politische Missionen nach dem Auslande auszuführen. Offenbar stellt daher das bevorstehende Erscheinen

des deutschen Thronfolgers in der Newaresidenz nur eine private Angelegenheit der beteiligten Höfe dar; immerhin ist dieselbe allerdings insofern beachtenswert, als der Petersburger Besuch des Kronprinzen Wilhelm erneut die so freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem deutschen und dem russischen Kaiserhause und den beiderseitigen Reichen zweifellos erneuert illustriert.

Der Reichstagspräsident Graf Ballestrem, preussischer Majoratsherr, vielfacher Millionär und, nebenbei gesagt, Kammerer des Papstes, überträgt seine christlichen Grundsätze ins Praktische. Er hat seine Gutsarbeiter wiederholt Schenkungen gemacht. Soeben spendete er wieder 50 000 M.

Der Karlsruher Korrespondent der „Münchener Neuesten Nachrichten“ erzählt von zuverlässiger Seite, daß in Beamtenkreisen in bestimmter Weise sich ein Gerücht dahin ausspricht, daß ein von allen Ministern unterzeichneter Antrag auf Zulassung von Mönchen zur Zeit dem Großherzog vorliegt.

Die zuständigen preussischen Minister haben die Regierungspräsidenten angewiesen, die Herstellungs- und Verkaufsstätten für künstlichen Honig streng überwachen zu lassen und bei Feststellung von Zuwiderhandlungen gegen das Nahrungsmittel-Gesetz auf strengste Bestrafung der Schuldigen hinzuwirken.

Aus der Pfalz, 4. Jan. Nach einer amtlichen Mitteilung hat der Bundesrat beschlossen, daß in Ludwigshafen a. Rh. ein gemischtes Privat-Transitlager ohne amtlichen Mitverschuß für Bau- und Nutzholz gestattet wird.

Achern (Baden), 5. Jan. Der Redner des hiesigen Vorkaufvereins Friedrich Lott, der mit seinem Vater und seinen beiden Schwestern hier zusammenwohnt, schoß in einem Anfall von Tobucht auf seine Angehörigen mit dem Revolver. Das Dienstmädchen erhielt zwei Schüsse in den Arm, konnte sich aber retten. Ebenso retteten sich die Schwestern durch ein Fenster. Der 70 jährige Vater des Tobüchtigen konnte nicht mehr ins Freie gelangen. Als die Polizei ins Haus einbrach, fand man den alten Mann mit durchschossener Brust tot auf dem Boden liegen. Der Geübte war lange Jahre hier Bürgermeister. Sein Sohn war schon einmal wegen Geistesgefahrlichkeit in einer Heilanstalt gewesen.

Das Geheimnis des Landhauses.

Erzählung von G. Schöpfer-Peralini.

(Nachdruck verboten.)

Mit einem Blicke nach den glänzenden Augen sagte ich zu, war mit Allem einverstanden. „Wald hätte ich vergessen, Ihnen den Namen meiner Sönnlerin zu nennen,“ sagte der Kunsthändler auf eine Bewegung des Mädchens. „Ich vermittele nach Ihrem Ausrufe eine frühere Bekanntschaft. Miß Mary Brokers!“ Ich erblöhte plötzlich. „Was haben Sie,“ rief Mary. „Nichts! Vergeben Sie, Miß,“ stotterte ich fassunglos. „Wie sagten Sie?“ „Ich bin die Tochter des Bankiers Brokers. Es handelt sich um meine eigenen Zeichnungen.“ Ich wußte nicht, was ich sagen sollte. Verwirrt, unfähig, eine richtige Antwort zu finden, stammelte ich: „Ich bitte Sie, Miß, geben Sie mir Bedenkzeit bis heute Abend. Meine Mutter, welche allein ist —“ Sie unterbrach mich liebenswürdig. „Geben Sie mir heute Abend eine Antwort oder kommen Sie selbst nach unserem Landhause, wenn Sie annehmen. Ich werde Papa unterrichten. Er billigt übrigens alles, was ich anordne.“ Mit einer leichten Reigung des reizenden Kopfes entfernte sie sich. Der Kunsthändler rühte mir noch einmal die Vorteile in's richtige Licht, welche mir durch An-

nahme des Gebotes entspringen mußten, aber ich hörte ihn nicht mehr. Mit meiner Mappe unter dem Arm schritt ich sinnend durch die Straßen. In einem kleinen Restaurant erwartete ich Westmorland. Nach einer halben Stunde kam er an. An der Erregung seines blassen Gesichtes sah ich, daß er irgend etwas entdeckt haben mußte. „Ist sich auf einen Stuhl fallen und nahm einen tüchtigen Schluck Sherry.“ „Ich bin auf der Spur!“ stieß er hervor. „Wie?“ rief ich laut. Er deutete auf die nur angelehnte Thür zur Hauptstube. „Nicht so laut, junger Herr! Es braucht nicht alle Welt um unsere Geheimnisse zu erfahren. Hören Sie also! Ich war auf der Polizei. Man war natürlich über mein Erscheinen und meine Aussage erstaunt, aber ich sah bald, daß man nicht recht an ein Verbrechen glauben wollte. Ich ließ einige Andeutungen über das Landhaus Brokers fallen, hatte damit aber keinen Erfolg. Zwar versprach man, den Fall zu untersuchen, doch das dauerte mir zu lange. Mein Anerbieten, in den geheimen Dienst der Kriminalpolizei zu treten, wies man ab. So handelte ich denn auf eigene Faust. Ich spürte bereits den Kutscher auf, der meinen Kapitän nach jenem Landhause führte.“ Ich war vom Tisch aufgeprungen und starrte auf den Kutscher, der mich zum Landhause führte. „Ja, wie ich sage, Fred war heißt der Mann. Er erinnert sich ganz genau meines Kapitäns und

auch des Tages, weil ihn damals gerade seine Frau mit Zwillingen beschenkte. „Jahre zu!“ sagte ihm Ihr Vater, „mag es auch die doppelte Tage kosten; ich darf nicht zu spät kommen!“ Sie kamen auch rasch genug vor dem Landhause an und mein Kapitän stieg aus. Er ging in das Haus und kam nicht wieder. Nach einer halben Stunde näherte sich dafür ein alter Buchhalter Brokers und meinte, Kapitän Brog hätte bereits zu Fuß den rückwärts liegenden Weg eingeschlagen.“ „Und der Mann kann dies beschwören?“ rief ich. „Jede Stunde. Ich hätte der Polizei nun meine Entdeckung mitteilen sollen, aber dazu hatte ich keine Lust mehr. Ich arbeite auf eigene Faust und Sie werden mir dazu behilflich sein, junger Herr. Vor allen Dingen muß einer von uns beiden versuchen, in das Landhaus zu gelangen, denn dort allein liegt das Geheimnis. Das wird schwer halten, aber man findet am Ende doch einen Vorwand.“ Einurchbarer Kampf arbeitete in mir. Ich liebte Mary. Das wurde mir mehr und mehr gewiß. Sollte ich mich nun in das mir so gastfrei geöffnete Haus unter dem Vorwande, harmlose Zeichnungen zu ordnen, schleichen, und dann Mary's Vater als Mörder der Kriminalpolizei in die Arme zu schleudern? Doch der Gedanke, daß es sich um meinen eigenen teuren Vater handelte, der in dem Landhause verschwand, und um das Glück und die Ruhe unseres Hauses, gewann sogleich die Oberhand.

Kaßlath, 6. Januar. Die hiesige Waggonfabrik hat von Württemberg einen großen Auftrag auf Personenwagen erhalten.

Dortmund, 5. Jan. Wie die „Dortm. Ztg.“ aus Hamm meldet, wurde gestern die der Westfälischen Union in Hamm gehörige Drahtstiftfabrik und Schreinerei bei Belecke durch Feuer vernichtet. Von 130 Drahtstiftmaschinen sind nur wenige erhalten. Der Schaden ist sehr erheblich.

Höchst a. Main, 5. Jan. In Unterliederbach wurde gestern an der 12jährigen Tochter des Arbeiters Kiersberger auf einem Fußpfad hinter dem Dorfe von einem jungen Manne ein Lustmordverfuch verübt. Das Mädchen wurde überfallen, vergewaltigt und ihm dann der Unterleib aufgeschnitten, sowie schwere Verletzungen am Halse beigebracht. Das Mädchen konnte sich noch ein Stück weiterschleppen und wurde bewusstlos aufgefunden; an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Freising, 2. Januar. Wie bereits kurz berichtet, hat die Gattin Maria Heilmeyer von Hallbergmoos am Neujahrstage Vormittag ihre fünf Kinder ermordet. Schon seit längerer Zeit zeigte die Frau Spuren von Trübfinn; sie lebte in dem Wahn, sie müsse mit ihren Kindern noch verhungern. In Wirklichkeit aber befaß sie Bargeld und außerdem bezog sie eine Unfallrente von 50 M. pro Monat, da ihr Mann vor zwei Jahren bei einem Bau in Achering tödlich verunglückte. Die Bedauernswerte hat die fünf Kinder zuerst durch Schläge mit einem Handbeil betäubt, und dann begann sie mit dem scharfgeschliffenen Beil das Köpfchen. Nachdem sie dies bei zweien vollzogen, kam eine über eine Stiege wohnende Frau dazwischen, die der Wahnsinnigen das Beil entriß. Die übrigen drei betäubten Kinder konnten aber nicht mehr am Leben erhalten werden; sie blieben bewusstlos und starben innerhalb weniger Stunden.

Vom Bodensee, 5. Januar. Welch enorme Schneemassen im Gebirge gefallen sind, dafür spricht eine kurze Nachricht vom Wächter des Observatoriums auf dem Säntis. Er meldet: Wir steckten fast 2 Meter tief im Schnee, am Hause selbst haben wir Schneewände von 4—6 Meter Höhe.

Vom Bodensee, 4. Januar. Der Lachsfang zwischen Basel und Schaffhausen bzw. zwischen Neuhausen und badisch Rheinfelden war zu Ende des vergangenen Monats ein recht ergiebiger. Es rührt dies daher, daß die Fußgänge bei den Kraftübertragungswerken bei badisch Rheinfelden offen gehalten wurden, wodurch die Lachse rheinaufwärts kamen.

Die am Sonntag in Frankreich vorgenommenen Neuwahlen zum Senat haben keine besonderen Veränderungen in der politischen Zusammensetzung dieser parlamentarischen Körperschaft ergeben. Auch weiterhin bilden die Konservativen, also die Monarchisten der verschiedenen Schattierungen im französischen Senat nur die verschwindende Minderheit gegenüber den gemäßigten und den radikalen Republikanern.

Die Krönung des Königs Eduard ist in Delhi in Indien unter der größten Prachtentfaltung in dem herrlichen Amphitheater verkündet worden, in dem f. Zt. die Königin Viktoria zur Kaiserin ausgerufen worden ist. Ungefähr 15 000 Personen

nahmen an dem Durbar teil. Nachdem der Vizekönig auf einem mit goldenen Löwen verzierten Throne Platz genommen hatte, verlas ein Herold die Proklamation. Der Vizekönig hielt dann eine Ansprache, die mit einem dreifachen Hoch auf den König endete. Hierauf wurden die indischen Fürsten dem Vizekönig und dem Herzog von Connaught vorgestellt; die Fürsten baten den Herzog, dem Könige ihre Glückwünsche zu überbringen.

Pretoria, 4. Jan. Chamberlain ist hier um Mitternacht eingetroffen. Auf dem Bahnhof hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden.

New-York, 3. Jan. In Chile sind, wie der „Frankf. Ztg.“ geteilt wird, fünf Vulkane plötzlich thätig geworden.

Batum (Rußland), 2. Jan. Eine Anzahl Räuber drangen in die Kentei zu Poi (Gouv. Kutais, Ostküste des Schwarzen Meeres) ein und feuerten mehrere Schreckschüsse ab. Die hierauf entstandene Verwirrung benutzten die Räuber, um 30 000 Rubel zu rauben. Darauf ergriffen die Räuber, von Wächtern verfolgt, die Flucht. Einer der Räuber wurde von den Wächtern getötet, ein zweiter verwundet.

Aus Tirol, 2. Jan. In den Straßen Innsbrucks, berichtet das „Neue Wiener Tagblatt“, liegt der Schnee einen halben Meter hoch. Es hat fast 36 Stunden hindurch, eine ganze Nacht und einen ganzen Tag, ununterbrochen geschneit. Die Schneelast hat Telegraphen- und Telephondrähte zu Boden gerissen. Der auf der Brennerbahn bei Gossensiefen von einer Lawine gestreute Schnellzug Verona-München erlitt eine Verspätung von 18 Stunden. Die Brennerbahn ist für den Frachtverkehr noch gesperrt. Der Kurort Meran war einige Tage von Verkehr völlig abgeschnitten. Der Schneesturm hat sich über ganz Tirol ausgebreitet.

Württemberg.

Stuttgart, 5. Jan. Der hiesige Professor Karl Weibrecht erhielt vom Verlag des „Vahrer Hinkenden Boten“ als Preis für eine von ihm verfaßte Kalendergeschichte 1000 M. Der Verlag hatte ein Preisauschreiben erlassen, auf welches 115 Ezählungen eingingen, von denen diejenige des Professors Weibrecht „Herr im Hause“ von den Preisrichtern als die beste anerkannt wurde. (Weibrecht ist Professor an der Baugewerkschule in Stuttgart.)

Stuttgart, 5. Jan. Der demokratische Landtagsabgeordnete von Münsingen, Schultzeß Rath von Breithülen, ist in Ennsbüren, 69 Jahre alt, gestorben.

Stuttgart, 5. Jan. Vor dem Winkelkonsulententum warnt das „Gewerbegericht“ mit dem Hinweis: „Wer nicht im Stande ist, seine Klage selbst aufzusetzen, kann sich auf der Gerichtsschreiberei des Gewerbegerichts melden.“ Damit werde erreicht, daß der betr. Kläger jeweils richtig und außerdem unentgeltlich beraten werde, während er beim Winkelkonsulenten den falschen Rat noch zu bezahlen habe.

Stuttgart, 31. Dez. Ein württembergisches Mitglied des Deutschen Lehrerverbandes für Württemberg ließ im vorigen Jahr ca. 40 000 Weinbergschnecken sammeln und mästete dieselben mit Salat

und Kleie. Die Kosten des Einmählens betrugen 15 M und mit allen andern Auslagen 20 M per 100 Stück. Der ganze Schneckenbedarf wurde nach Paris verführt und für 1000 Stück bei einem Gewicht von 18 kg 12 M und bei weniger als 18 kg 10 M erlöst. 1000 leere Gehäuse wurden mit 2 M bezahlt. Der Schneckenstall ist auf der Nordseite des Hauses anzubringen. Er besteht aus einer Bretter-einfassung, die mit Schmierseife bestrichen, die Tiere am Davongehen hindert. Nach jedem Regen ist der Seifenanstrich zu erneuern. Das Brett, auf welches das Futter gestreut wird, muß alle zwei Tage abgewaschen werden, weil sonst die Rückstände sauer und die Tiere krank werden.

Christofsthal, 5. Jan. Gestern Vormittag ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Die 23jährige Tochter des Senfenschmieds Weber hier, die in ihrem elterlichen Hause ein Zimmer für sich bewohnte, ist dort erstickt. Der hervordringende Rauch machte die Bewohner darauf aufmerksam. Der Vater des Mädchens drang in das Zimmer ein, fand jedoch seine Tochter schon tot am Boden liegend. Die Kleider waren auf der einen Seite verlohrt und auch der Zimmerboden zeigte Brandspuren. Ob die Betreffende dem Ofen zu nahe gekommen ist, so daß die Kleider Feuer fingen, oder ob durch herausgefallene Kohlen der Boden sich entzündete, ist nicht aufgeklärt. Das junge Mädchen war geistig nicht normal.

Buchau, 4. Januar. Es hat sich nun herausgestellt, daß Oberförster Sönnner einem Schlaganfall erlegen ist. Ein Verbrechen ist völlig ausgeschlossen.

Heilbronn. Im „Räthchen“ ist gegenwärtig eine Schauausstellung interessanter Art, und jedes, welches sie gesehen hat, ist in Staunen versetzt. Es sind 3 Geschwister: ein 15jähriger Jüngling (hat ein Gewicht von 356 Pfund), ein Mädchen (178 Pfund schwer) von 5 und ein Knäbchen (129 Pfund schwer) von 3 Jahren, welche die Natur durch einen Knochen- und Körperbau von ganz imenser Art ausgezeichnet hat. Die Kinder sind hübsch von Angesicht und haben ein frisches gesundes Aussehen, sind fröhlich und guter Dinge, gut gepflegt, auch geistig sehr gut begabt; das interessante Geschwister-Trio, das zusammen 23 Jahre zählt und 663 Pfund wiegt, hat zu Hause in Dippreuthen, noch 4 weitere, aber ganz normale Geschwister, wie auch die Eltern (der Vater ist Wagnermeister) ganz normale Leute sind. Außer den vielen Professoren des In- und Auslandes wurden die Kinder bei ihrer Anwesenheit in Berlin von Geheimrat Prof. Rud. Virchow unter Anwesenheit von nahezu 400 Professoren in der anthropologischen Gesellschaft im Museum für Völkerkunde vorgestellt und als wirkliche Natur-Phänomene bezeichnet. Bei einer Reihe von europäischen Höfen hatten die Kinder auch die Ehre, vorgestellt zu werden.

Bestellungen

auf den

„Guzthaler“

für das erste Vierteljahr 1903

nehmen noch alle Postanstalten und Postboten entgegen.

zuführt werde, der des Abends meist allein in seinem, nach dem rückwärtigen Teile des Gartens hinausliegendem Geschäftszimmer sich aufhalte.

Sie wies mir ein parterre gelegenes hübsches Zimmer an, und nachdem ich mich bereit erklärt hatte, dem Bankier meine Aufwartung zu machen, schritt sie mir voran durch einsörmige lange Gänge.

Sie öffnete eine Thür und wir traten in ein Zimmer, auf dessen Boden weiche Teppiche lagen. Der Schritt wurde dadurch vollkommen gedämpft.

Zu meinem Erstaunen war der Raum unbelichtet. Nur das Mondlicht sah durch das Fenster und vom Hintergrunde her fiel ein langer roter Streifen über den Boden. Ich vermutete, falsch gegangen zu sein, aber die Alte sagte mir halblaut:

„Warten Sie hier, mein Herr. Hr. Profers scheint in seine Kellerräume hinuntergestiegen zu sein. Er wird gleich zurückkehren.“

„Wollen Sie ihm nicht lieber meine Ankunft sogleich mitteilen?“

„Ich wage den Herrn nicht zu stören. Wenn er sich in diesem Zimmer befindet, ist er stets in der denkbar schlechtesten Laune. Uebrigens hat ihn Miß Mary bereits unterrichtet!“

Ehe ich eine zweite Frage thun konnte, war die Alte, der es offenbar nicht recht zu Mute war, aus dem Zimmer gehuscht.

(Fortsetzung folgt.)

„Ich kann noch heute in das Haus Brofers eintreten!“ rief ich bleich vor Erregung, und berichtete Jaf meine Unterredung mit Mary.

„Das wäre prächtig,“ rief er. „Aber leider wird Brofers sofort erfahren, daß es der Sohn des Kapitäns ist, welchen er vor sich hat, und wird sich hüten, irgendwie eine Blöße zu zeigen.“

„Dieser Fall tritt nicht ein,“ erwiderte ich. „Weil ich aus dem Munde meiner Mutter Andeutungen bekam, daß der Bankier meinen Vater haßte, so nannte ich Mary Brofers im Laden des Kunsthändlers einen falschen Namen.“

Jaf Westmorland sprang vor Entzücken in die Höhe.

„Natürlich fahren Sie noch heute abend nach dem Landhause,“ rief er. „Keine Minute darf verloren gehen. Ich bleibe hier in der Stadt und beobachte den alten Buchhalter Brofers. Er hat ein Galgengesicht und ich traue ihm nicht. Diesen Morgen traf ich einen alten Kameraden, der als Landratte lebt. Bei ihm kann ich bleiben.“

Als es dunkelte, fuhr ich in einem Wagen, den mir Westmorland besorgt hatte, nach dem Landhause Brofers. Vor dem Einsteigen sagte mir die treue Seele noch:

„Es ist derselbe Wagen, in welchem Ihr armer Vater dem Unheil entgegenfuhr, und er nimmt denselben Weg. Denken Sie daran, wenn Ihnen ein hübsches Gesicht hindernd in den Weg treten sollte.“

Ich verstand ihn und schüttelte seine Hand.

„Ich werde an meinen Vater denken und an die Vergeltung, welche seinen Mörder treffen soll.“

Er wollte jeden zweiten Abend am Parkgitter des Landhauses auf mich warten, um das Nähere zu besprechen.

Der Wagen erreichte nach Verlauf einer schwachen halben Stunde das Landhaus. Es war eine dunkle Nacht. Der Kutscher zog die Glocke am Parkgitter und nach längerer Weile schlüpfte jemand über den Kiesweg heran.

Es war der alte Gärtner Kärndel. Er trug eine Laterne in der Hand und schloß ohne ein Wort zu sagen das Thor auf. Jedenfalls war er bereits unterrichtet.

Ich trat ein und schickte den Kutscher zurück. An der Seite des Alten schritt ich dem Landhause zu. Seltsame Gedanken durchkreuzten mich. Diesen Weg war mein Vater gegangen, um zu verschwinden. Dunkle Schatten lagen über dem alten, einigermaßen verwilderten Parke. Ein Schauer überlief mich. In jeder Ecke, unter jedem Busche, der rajchelnd seine Zweige zusammenschlug, konnte mein teurer Vater verscharrt liegen.

Sollte ich eine Frage an den alten Gärtner thun, der stumm neben mir herschritt? Aber der Mann trug ein solch seltsames, beinahe irr sinniges Wesen zur Schau, daß ich davon abstand. Ich war in die Welt der Rätsel getreten.

In dem Hause angelangt, welches von außen und in der Nacht wie ein altes Castell ausah, empfing mich eine bejahrte Dienerin, welche mir mitteilte, daß Miß Mary bereits zur Ruhe gegangen wäre, daß sie, die Alte, mich jedoch dem Herrn

hier ein
im Alte
hrer G
dem Hei
Langhol
dies de
kleine d
und lan
daß ich
nach
des and
auch sch
an dem
Betrieb
bedeuten
Garrwe
Pf
einer de
Geistlich
Gehres
kam, n
größtent
evangel
stadt au
Pfarrei
Pf
vergang
gehörige
jährige
Unglück
wehrl
We
rätzelha
Gemein
Aderwi
Hose sei
gesunder
Bewußt
Vorform
noch nie
an sich
wirkung
antwolt
Eu
hat verp



Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Höfen, 5. Jan. Heute Abend ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Zwei Schwestern im Alter von 7 und 9 Jahren hatten im Auftrage ihrer Eltern in Calmbach Geschäfte zu besorgen. Auf dem Heimweg setzten sich die Kinder auf einen einem Langholzwagen untergehängten Stamm, ohne daß dies der Fuhrmann beachtete; unterwegs fiel das kleine der beiden Mädchen von dem Stamm herunter und kam unter ein hinteres Rad des Wagens, so daß ihm die Brust eingedrückt wurde und das Kind nach wenigen Minuten starb.

Altensteig, 5. Jan. Die Ragold steigt infolge des anhaltenden Regentwetters fortwährend und ist auch schon mehrfach über die Ufer getreten. Viele an dem reichenden Fluß gelegene Mühlen mußten den Betrieb einstellen. In den Waldungen hat der Sturm bedeutenden Schaden angerichtet; an der Steige nach Gurrweiler wurden Hunderte von Tannen umgerissen.

Pforzheim, 6. Januar. Kirchenrat Gehres, einer der ältesten noch im Amte befindlichen badischen Geistlichen begeht heute seinen 70. Geburtstag. Als Gehres 1859 zuerst als Diakon nach Pforzheim kam, war dieses ein Landstädtchen von 12 000, größtenteils evangelischen Bewohnern. Heute ist die evangelische Bevölkerung der bedeutenden Industriestadt auf 36 000 angewachsen, die Zahl der evangel. Pfarreien auf fünf.

Pforzheim, 6. Januar. In Göbrißen fiel vergangenes Samstag eine den 3 Geschwistern Sauter gehörige baufällige Scheuer ein und begrub die 50-jährige Karoline Sauter unter den Trümmern. Die Unglückliche wurde nach harter Arbeit von der Feuerwehr als Leiche unter den Trümmern hervorgezogen.

Weihensteig bei Pforzheim, 5. Januar. Ein rätselhafter Vorfall versetzt die Bürger der hiesigen Gemeinde in Aufregung. Der Metzgermeister und Adlerwirt Burger hier wurde Donnerstag Nacht im Hofe seiner Wirtschaft in bewußtlosem Zustand aufgefunden und starb nachmittags 3 Uhr, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Ueber das Vorkommnis kursieren verschiedene Gerüchte, doch ist noch nicht aufgeklärt, ob der Verstorbene selbst Hand an sich gelegt hat, oder ob sein Tod durch Einwirkung Anderer herbeigeführt wurde. Die Staatsanwaltschaft war gestern am Thortore erschienen.

Eutingen, 6. Jan. Ein schweres Brandunglück hat vergangene Nacht die hiesige Gemeinde heimge-

sucht. Um 1 Uhr wurde die Einwohnerschaft durch die Feuersignale jäh aus dem Schlafe aufgeschreckt. Es waren auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise 1 Wohnhaus und 3 Scheuern in Brand geraten. Mächtige Feuergeräusche schlugen zum Himmel empor und nur der aufopfernden Thätigkeit der Eutinger Feuerwehr ist es zu danken, daß das verheerende Element nicht weiter um sich griff. Die Gebäude wurden vollständig eingeeßert.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Stuttgart, 6. Jan. Die würt. Volkspartei hielt heute unter dem Vorsitz von Henning-Urach in der Lieberhalle bei zahlreicher Beteiligung ihre alljährliche Landesversammlung ab, die von dem Landtagsabg. Galler mit einer längeren Ansprache eröffnet wurde. In seinem Partei- und Kassenbericht bedauerte Galler u. a. den Verlust des Bezirks Baihingen an den Bauernbund. Es werde ein Kassenjammer kommen, in dem das Volk seine wahren Freunde erkennen werde. Konrad Haußmann kündigte die Aufstellung eines Parteitagitators und die Schaffung eines Verbands für die Reichstagswahlen an. Landtagsabg. Liesching-Tübingen berührte in seinem Referat über die Hauptaufgaben des würt. Landtags die ungünstige Finanzlage. Das Reich habe ein Defizit von 130 Millionen, zu denen Württemberg etwa 5 Millionen werde beisteuern müssen. In der Steuerreformfrage müsse an dem Mindeststeuersatz von 6 Prozent für Einkommen über 200 000 M. jährlich festgehalten werden. Den Gemeinden müsse ein Anteil an den Einkommenssteuern gewährt werden. Auch die Schullasten dürften auf die Dauer nicht in der bisherigen Weise den Gemeinden aufgebürdet bleiben. Die Lebenslänglichkeit des Ortsvorstehers sei abzuschaffen. Die geplante Magistratsverfassung für die größeren Gemeinden würde einen Rückschritt bilden, ebenso die Abschaffung des Bürgerausschusses. Ein Hauptmangel des neuen Gemeindeentwurfs liege in der Verstärkung der Abhängigkeit von den Staatsbehörden und dem Ministerium. In die Aufsichtsbehörde — den Bezirksrat — gehören auch Laien zugezogen. Auf dem Gebiete der Verwaltung sei eine Neuordnung notwendig. Den Gedanken der Bildung einer großen Linken sehe er nicht als ernst an, trotzdem nehme man das Gute, wo man es finde. (Lebh. Beifall.) Eine Resolution Elsas für freiheitliche Ausgestaltung

der Gemeinde- und Bezirksordnung, Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher, Beibehaltung des Bürgerausschusses und Ausbildung des Selbstverwaltungsrechts der Gemeinden wurde mit allen gegen 2 Stimmen angenommen. Ueber Zolltarif und Reichstag berichtete Reichs- und Landtagsabg. Bayer. Das Ergebnis der Verhandlungen bedeute einen Sieg der preussischen Junker. Der jetzt beschlossene Zolltarif sei auf die Dauer nicht haltbar und nicht zweckentsprechend. Bei dem ganzen Streit um den Zolltarif haben wenige Nutzen, sehr viele Schaden, die Konservativen aber den Hauptvorteil gehabt. Fr. Haußmann verzichtete auf sein Referat über die Arbeit im neuen Jahre und wollte seine Gedanken bei dem nachfolgenden Wahl entwickeln. Eine Resolution, die den Reichstagsabgeordneten den Dank der Partei ausdrückt, wurde einstimmig und mit lebhaftem Beifall angenommen.

Berlin, 6. Jan. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ meldet: Der Kaiser verlieh dem Reichstagsabg. Prof. Frhr. v. Hertling den Kronenorden 2. Klasse mit Stern. — Der Kaiser verlieh dem scheidenden franz. Botschafter Marquis de Noailles seine Büste in Marmor.

Berlin, 6. Jan. Die „Nationalztg.“ hört von zuverlässiger Seite, daß die Nachricht, nach welcher das geplante Militärpensionsgesetz zurückgezogen sei, unzutreffend sei.

Hanau, 6. Jan. Die Ringiz ist weit über ihre Ufer getreten. Der Staatsbahnhof in Langenselbold ist vom Verkehr abgeschnitten.

Gibraltar, 6. Jan. Hier eingegangene Nachrichten aus Marokko besagen, daß die aufrührerischen Stämme sich dem Sultan unterwerfen und daß die Unruhe sich legt.

Pretoria, 5. Jan. Der Bizegouverneur der Transvaalkolonie, Lawley gab heute zu Ehren des Ministers Chamberlain ein Gartenfest, an welchem der Oberkommissar Milner, sowie zahlreiche Vertreter der holländischen Bevölkerung, unter ihnen die Generale Cronje, Botha und Delarey, teilnahmen. Minister Chamberlain hielt in Erwiderung verschiedener an ihn gerichteter Ansprachen eine Rede, in der er die verwickelte Natur der Probleme hervorhob, die der Lösung harren, und sagte: Obgleich er sich die Größe seiner Aufgabe wohl vor Augen halte, hege er doch in Bezug auf dieselbe eine sanguinische Auffassung angesichts des ihm von allen Seiten zu Teil gewordenen Empfangs.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Bekanntmachung und Erlass an die Ortsvorsteher

betreffend das

Militär-Ersatzgeschäft für 1903.

A. Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle.

1. Bezüglich der Anmeldung zur Stammrolle schreibt § 25 der Wehrrordnung folgendes vor:

1. Alle Militärpflichtigen haben sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle anzumelden.

2. Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

a. für militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältnisse stehende Militärpflichtige, der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst, oder in Arbeit stehen und wenn solche an einem anderen Orte als dem der Wohnung in Arbeit bzw. im Dienste stehen, der Ort, in welchem sie ihre Wohnung (Schlafstellen) haben;

b. für militärpflichtige Studierende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

3. Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes.

4. Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Ort, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

5. Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsorte selbst erfolgt.

6. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Ziff. 2 oder 3 anzumelden haben, zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- und Fabrikherrn die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

7. Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Ersatzbehörden erfolgt ist. Bei Wiederholung der Anmeldung ist der im ersten Militärpflichtjahre erhaltene Lösungsschein vorzulegen.

Außerdem sind etwa eingetretene Änderungen in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, Standes u. s. w. dabei anzuzeigen.

8. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt werden.

9. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz verlegen, haben dies behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

10. Versäumnis der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht.

11. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen zu bestrafen.

II. Anzumelden haben sich hienach in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1903 ebensowohl Württemberger als Angehörige anderer deutscher Staaten und zwar:

1. Alle im Jahre 1883 geborenen jungen Männer.

2. Alle diejenigen Militärpflichtigen der Altersklassen 1881 und 1882, welche weder ausgehoben, noch vom Dienst ausgeschlossen, noch ausgemustert, noch der Ersatzreserve, noch dem Landsturm überwiesen worden sind, mögen dieselben früher am gleichen oder an einem andern Ort gestellungspflichtig gewesen sein.

3. Alle diejenigen Militärpflichtigen früherer Altersklassen, welche aus irgend einem Grund, z. B. Krankheit, Abwesenheit, Untersuchungs- oder Strafhaf, kürzlich erfolgte Einwanderung, an der Aushebung noch nicht oder noch nicht insoweit teilgenommen haben, daß über ihre Militärpflicht definitiv entschieden werden konnte.

4. Die zum einjährig freiwilligen Dienst Berechtigten haben sich beim Eintritt in das militärpflichtige Alter, sofern sie nicht vorher bereits zum aktiven Dienst eingetreten sind, bei der Ersatzkommission ihres Bestimmungsortes (Oberamt) schriftlich oder mündlich zu melden und unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.



B. Eintrag der Militärpflichtigen in die Stammrolle.

1. Bezüglich der Anlegung und Führung der Stammrollen werden die Ortsvorsteher auf die §§ 44, 45 und 46 der Wehrordnung hingewiesen.

Im einzelnen wird noch folgendes bemerkt:

1. Es ist streng darauf zu halten, daß die Militärpflichtigen da sich melden, wo sie gestellungspflichtig sind (zu vergl. oben A I 2-4); es ist also unzulässig, Pflichtige, welche an einem andern Ort sich aufhalten, zurückzuberufen; Zuwiderhandlungen hiegegen müßten bestraft werden. Der Erlaß des K. Oberrekruzierungsrats vom 27. August 1878 (Amtsblatt des K. Ministeriums des Innern von 1878 S. 252) wird zur besonderen Beachtung in Erinnerung gebracht.

2. Unter „dauerndem Aufenthalt“ in § 25 der Wehrordnung ist jeder nicht bloß vorübergehende Aufenthalt zu verstehen, ohne Rücksicht darauf, ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist (zu vergl. Amtsbl. des Ministeriums des Innern von 1875 S. 403.) Im Uebrigen s. oben A I 2.

3. Bei Aufstellung und Ergänzung der Stammrollen ist nachzuforschen, ob alle Pflichtigen sich gemeldet haben und sind die Säumigen hiezu anzuhalten. Die Unterlassung der vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle kann nach Art. 10 Ziff. 10 des Landesgesetzes vom 12. Aug. 1879 (Reg.-Bl. S. 157) im Wege der Strafvorschrift von dem Ortsvorsteher abgerügt werden.

In die Stammrollen sind auch die im Ausland geborenen Militärpflichtigen aufzunehmen und sind daher die Familienregister und Bürgerlisten in der Richtung zu durchgehen, ob nicht solche Pflichtige vorhanden sind, welche außerhalb des deutschen Reichs geboren sind und die Würt. Staatsangehörigkeit noch besitzen. Im Uebrigen erfolgt die Uebertragung der Geburtsfälle aus dem Geburtsregister in die Rekrutierungsstammrolle unmittelbar.

4. Sämtliche Meldepflichtigen sind genau in die Listen ihrer Jahrgänge einzutragen. In der neuen Liste für 1903 ist die alphabetische Reihenfolge einzuhalten und es ist hinter dem letzten Namen jedes Buchstaben des Alphabets genügender Raum zu Nachträgen zu lassen. Da, wo von mehreren Buchstaben keine Namen vorkommen, ist selbstverständlich ein größerer Raum frei zu lassen. In die Stammrollen von 1901 und 1902 sind Neuanmeldete je hinter den letzten Namen mit gleichem Anfangsbuchstaben einzutragen. Auch wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Pflichtigen in den Stammrollen nicht durchlaufend, sondern diejenigen mit gleichen Anfangsbuchstaben unter sich zu nummerieren sind.

Des Weiteren wird darauf hingewiesen, daß Personen, welche die deutsche Reichs- und Staatsangehörigkeit nicht besitzen, von der Aufnahme in die Rekrutierungsstammrollen ausgeschlossen sind. Etwas zweifelhafte Fälle sind bei dem Oberamt zur Sprache zu bringen. (Minist.-Amtsbl. 1886 S. 136.)

5. Die Rubriken 1-10 der Stammrollen sind genau, deutlich und sauber auszufüllen. Zweifelhafte Angaben sind nicht aufzunehmen.

In Rubrik 8 ist Stand oder Gewerbe anzugeben, dabei ist der hauptsächlichste oder alleinige Beruf genau zu bezeichnen (z. B. Pferde-, Ochsen-, Kuh-, landwirtschaftliche Tagelöhner u.), insbesondere ist bei Arbeitern und Tagelöhnern derjenige Arbeits- oder Geschäftszweig anzugeben, in welchem sie ständig oder meistens arbeiten (vergl. Erlaß des K. Oberrekruzierungsrats vom 8. Nov. 1901, Amtsbl. S. 305).

Rubrik 10 hat den Bemerkt „ja“ oder „nein“ zu enthalten. Ein anderer Bemerkt z. B. „durch den Vater“, „den Vormund“ u. wird nur selten zu machen sein, da nach oben A I Ziff. 6 nur zeitig von ihrem dauernden Aufenthaltsort abwesende oder solche Militärpflichtige, welche keinen dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz innerhalb des Reichsgebietes, oder denselben im Auslande haben und sich im hiesigen Bezirk zur Musterung zu stellen beabsichtigen, durch die Eltern, Vormünder u. u. zur Stammrolle anzumelden sind.

6. Bei Pflichtigen mit mehreren Vornamen ist der **Aufname** zu unterstreichen.

Damit später nicht unnötige Schreibereien entstehen, haben die Ortsvorsteher bei der Anmeldung **jeden Militärpflichtigen nach der Schreibweise seines Namens** und nach seinem **Geburtsort** zu befragen, dessen Angaben mit den Geburtslisten bzw. mit dem Geburtschein zu vergleichen und Differenzen in der Stammrolle unter der Rubrik „Bemerkungen“ anzugeben.

7. In der Rubrik „Bemerkungen“ sind etwaige Notizen aus dem Geburtsregister, **Strafen** und sonst Bemerkenswertes beizufügen. Bei Ausgewanderten ist das Datum der Entlassungsurkunde anzugeben. Bei den Strafen ist das Datum des Erkenntnisses, die erkennende Behörde, die Verurteilung, sowie Art und Größe der Strafe anzugeben und zwar sind **sämtliche Strafen (auch Polizei- und Forststrafen)** in dieser Weise einzutragen. Bei diesen Einträgen ist auf die Möglichkeit späterer Nachträge Bedacht zu nehmen. Liegen Strafen oder sonst Bemerkenswertes nicht vor, so ist beizufügen: **„Bestrafungen und sonstige Angaben: keine.“** In dieser Beziehung wird ausdrücklich auf lit. B. der Minist.-Verf. vom 5. Januar 1899 (Minist.-Amtsblatt S. 3) aufmerksam gemacht.

8. Den neu sich anmeldenden Pflichtigen früherer Jahrgänge sind die Lösungsscheine abzuverlangen und der Stammrolle beizulegen.

9. Von jeder im Laufe des Jahres erfolgenden Aufnahme eines Militärpflichtigen in die Stammrolle, von jeder Veränderung, jedem Nachtrag von Strafen u. dergl. ist dem Oberamt sofort Anzeige zu machen.

10. Die Streichung eines Namens in der Stammrolle darf nur mit Genehmigung des unterzeichneten Zivilvorstehenden der Ersatzkommission erfolgen.

11. Die Ortsvorsteher haben unverzüglich auf ortsübliche Weise die nach § 25 der Wehrordnung in die Stammrolle aufzunehmenden Militärpflichtigen, sowie deren Eltern, Vormünder, Lehr-, Dienst-, Brot- und Fabrikherren zur Befolgung der oben bekannt gegebenen Vorschriften aufzufordern.

12. Die Formulare zu der neuen Stammrolle werden den Ortsvorstehern demnächst zugehen.

13. Die Stammrollen von 1903, 1902, 1901 und 1900, letztere zum Zweck der Ergänzung, sind womöglich **auf den 5. spätestens aber 15. Februar 1903** an das Oberamt einzusenden.

14. Die ungefähre Zahl der voraussichtlich an der Musterung teilnehmenden Militärpflichtigen ist **unfehlbar bis 3. Februar 1903** hierher anzugehen. Den 3. Januar 1903.

K. Oberamt.
Kälber.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher und Verwaltungsaktuare.

Durch Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 4. Dez. 1902, Reg.-Bl. S. 579, ist die Umlage des Gebäudebrandschadens für das Kalenderjahr 1903, im Hinblick auf den gegenwärtigen Stand der Brandversicherungsklasse und die durchschnittliche Höhe der in den letzten Jahren angefallenen Brandschäden in der Weise bestimmt worden, daß bei den Gebäuden der dritten Klasse, welche die Regel und die Grundlage für die Berechnung des Beitrags in den höheren und niederen Klassen bildet (vgl. Verordnung vom 14. März 1853 § 12 c) der Beitrag von Einhundert Mark Brandversicherungsanschlag **zehn Pfennig**

zu betragen hat.

Ferner ist durch jene Verordnung angeordnet worden, daß je die Hälfte der Umlage auf 1. April und 1. August l. J. an die Brandversicherungskasse einzuliefern ist.

Es ist hienach in Gemäßheit der bestehenden Vorschriften für den rechtzeitigen Abschluß der Kataster-Revisions-Geschäfte und der Umlage in den einzelnen Gemeinden zu sorgen.

Die zu fertigenden Uebersichten sind **spätestens auf 5. März 1903** hierher einzusenden. Den 31. Dezember 1902.

K. Oberamt.
Kälber.

Dr. Hummel, Herrenalb

von der Reise

zurückgekehrt.

Sprechstunden (diesen Winter) 8-10 Uhr Vormittags
2-3 „ Nachmittags.

Reinh. Sickinger

Möbelhandlung und Aussteuergeschäft
Waisenhausplatz 8 Pforzheim Waisenhausplatz 8
empfiehlt sein großes Lager in allen Sorten

Polster- u. Schreinermöbel

Bettfedern und fertige Betten

in allen Preislagen anerkannt gut und billig.

Neuenbürg.

Die Ortsbehörden

werden unter Bezugnahme auf §§ 11 Abs. 3 der Min.-Verfügung vom 1. Sept. 1899 (Reg.-Bl. S. 667) aufgefordert, das Aenderungsprotokoll zum Primärkataster auf 31. Dez. 1902 abzuschließen und daselbe mit den vorhandenen Neßurkunden längstens bis 20. l. M. als vortopflichtige Dienstsache an die K. Bezirksgeometerstelle in Calw einzusenden. Sollten noch nicht alle Neßurkunden beigebracht sein, so muß im Aenderungsprotokoll der den Beteiligten zur Beibringung erteilte Termin vorgemerkt sein. (vergl. § 40 Abs. 2 der erwähnten Verfügung.) Den 31. Dezember 1902.

K. Oberamt.
Kälber.

Schömburg, den 5. Jan. 1903.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Ableben und Leichenbegängnisse unseres guten, unvergesslichen Vaters, Bruders und Onkels

Johannes Rießinger

bezeugt wurden, insbesondere dem Herrn Pfarrer, dem Veteranenverein, den Militärvereinen von Schömburg und Langenbrand, sowie dem Hrn. Oberamtsbaumeister Lint und den Straßenwärttern, sprechen wir hiemit den wärmsten Dank aus.

Die Kinder und Verwandten.

Ich habe mich in Pforzheim als

Rechtsanwalt

niedergelassen.

Geschäftszimmer: Brötzingergasse 22 I.

Dr. Bloch, Rechtsanwalt.

Niederfranz Neuenbürg.

Morgen Donnerstag

keine Singstunde.

Stockfische!

frisch gewässerte, empfiehlt
Carl Maßler.

Lehrling.

Ein ehrlicher Junge, der die Brot- und Feinbäckerei gründlich erlernen will, kann bei sofortiger Bezahlung gleich oder bis Ostern in die Lehre treten.

Karl Appenzeller,
Brot- und Feinbäckerei,
Amalienstraße 27, Karlsruhe.

2500 Mk.

auf l. Recht sofort auszuleihen.
Wo? sagt die Geschäftsstelle
ds. Bl.

Zahn-Atelier

von
Arno Peetz,
Pforzheim
Sedansplatz, Ecke Weiherstr. 10.

Zur Anfertigung

von
Visite-Karten

empfiehlt sich die Buchdruckerei
von
C. Meck, Neuenbürg.